

LEŚNIEWSKI und MALLY

WOLFGANG LEOPOLD GOMBOCZ

Paul K. A. Asveld zum 60. Geburtstag gewidmet

Spätestens seit der Begründung des *Notre Dame Journal of Formal Logic* im Jahre 1960 und der damit verbundenen Tätigkeit von Bolesław Sobociński sowie der Monographie *The Logical Systems of Leśniewski* von Eugene C. Luschei aus dem Jahre 1962 hat die philosophische Weltöffentlichkeit mehr und mehr Stanisław Leśniewskis logisches System kennengelernt. Nimmt man zur Kenntnis, daß Leśniewski rückblickend seine diesbezüglichen Veröffentlichungen jedenfalls aus der Zeit nach 1917 ernstnimmt,¹ so wird deutlich, daß die 2. Auflage der *Principia Mathematica* und Leśniewskis Protothetik und Ontologie² in etwa Zeitgenossen sind. Zeitgenosse ist auch Ernst Mally, seit 1925 ordentlicher Professor für Philosophie an der Universität in Graz und Inhaber der Lehrkanzel seines Lehrers und Vorgängers Alexius Meinong (1853-1920).

Mally teilte Leśniewskis³ "dissatisfaction with the work of Russell and Whitehead in *Principia Mathematica*", ohnedieß beide voneinander Kenntnis hatten, spätestens seit den Dreißigerjahren,⁴ möglicherweise aber schon zu einem so frühen Zeitpunkt wie 1912.⁵ War Leśniewski der erste Logiker, den diese Unzufriedenheit zur Konstruktion einer existenzunabhängigen Logik in einem eigenen System führte, so ist Mallys Entwurf in den nachgelassenen Fragmenten *Formalismus II* und *Formalismus III* erstes Beispiel für ein gleichwertiges Unterfangen im Rahmen der üblichen Kalküle moderner Logik, da er auf den *Grundzügen der theoretischen Logik* von Hilbert und Ackermann aufbaut. Diese Fragmente Mallys sind zusammen mit dem *Großen Logikfragment* 1971 (*op. cit.*) veröffentlicht worden. Trotz der Zeitspanne von mehr als sieben Jahren seit diesem Datum ist aber Mallys Beitrag zum Thema *Logik und/ohne Existenzvoraussetzungen* kaum bemerkt worden. Selbst die wenigen Rezensionen der (zumindest historisch zu würdigenden) Buchveröffentlichung gehen kaum über den Wiederabdruck des Klappentextes hinaus, wenn es z.B. heißt, daß Mally "develops a propositional calculus and a predicate calculus which are purified from existential presuppositions even more than the usual calculi of modern logic".⁶